

25. Juni 1901 wurde er zum Doktor promoviert. Am 13. Februar 1909 starb er an einem schwerem Herzleiden.

In seinen Mußbestunden beschäftigte er sich mit dem Fang und der Zucht von Schmetterlingen; unserem Verein gehörte er seit 1905 an. Wenn ihm auch sein Beruf und später das langwierige Leiden nicht gestatteten, oft an den Sitzungen teilzunehmen, so wurde doch sein Erscheinen jedesmal mit Freude begrüßt, da ihn alle wegen seines lebenswürdigen Wesens und wegen seines Interesse für unsere Bestrebungen herzlich lieb gewonnen hatten.

R. Dittrich.

Hermann Wutzdorff †.

Nachruf.

Er war geboren in Breslau am 22. Mai 1843 als Sohn des Schneidermeisters Wutzdorff, trat nach beendigter Schulzeit im Jahre 1857 in einem Tuch- und Herrenkonfektions-Geschäfte in Stettin in die Lehre, wurde 1863 Soldat im Garde-Füsilier-Regiment und infolge Armbruches bereits 1864 als Halbinvalide entlassen. Er hatte dann bis zum Jahre 1873 in Breslau ein Herren-Konfektionsgeschäft und beteiligte sich an dem Bau von Häusern in Verbindung mit seinem Vater.

Seit dem Jahre 1875 beschäftigte er sich mit dem Sammeln und der Zucht von Schmetterlingen, zuerst in Schlesien an den verschiedensten Orten (z. B. auch in der Görlitzer Heide), dann in Österreich (Ungarn, Bosnien, Herzegowina und fast im ganzen Gebiete der Ostalpen, Dalmatien), Montenegro, Oberitalien, an der Ost- und Nordsee; 1901 und 1902 besuchte er Ägypten, Syrien und Palästina, den Libanon und Kleinasien, sowie die europäische Türkei.

In den letzten Jahren litt er vielfach an einem Herzleiden und lebte deshalb viel in Jannowitz a. R. in einer selbsterbauten Villa, wo er gern, wie auch in Breslau, seine Freunde auf längere oder kürzere Zeit zu Besuch bei sich sah. Dort lernte er auch den in Kupferberg lebenden bekannten Reisenden und

Botaniker Sintenis kennen und erwarb nach dessen Ableben seine Sammlung. Noch in seinem letzten Lebensjahre hatte er die Freude, seinen Namen in der entomologischen Wissenschaft erhalten zu sehen, da nach ihm die *Thalpochara Wutzdorffi* benannt wurde. Nach langem schweren Leiden verschied er hier in Breslau am 2. April 1909.

Dem Vereine gehörte er seit 1877 an und war stets ein eifriger Besucher der Versammlungen und ein treuer Förderer der Vereins-Interessen, der sich namentlich auch in den praktischen Fragen, bei den Veränderungen des Vereinslokales, festlichen Versammlungen u. dergl. auf das regste betätigte. Öfters vereinigte er in früheren Jahren die Vereinsgenossen zu einer Besichtigung seiner Sammlung, wobei die Bewirtung nicht wenig zur Gemütlichkeit beitrug. Manchem unter uns war er ein werter Freund, fast allen ein lieber Vereinsgenosse, dessen Fehlen wir stets vermissen werden.

R. Dittrich.

